

# Buchbesprechungen

Autor(en): **Grether, Rosmarie / Wildhaber**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **67 (1977)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Buchbesprechungen

LOUIS CARLEN, Die Landsgemeinde in der Schweiz. Schule der Demokratie. Sigmaringen, Jan Thorbecke Verlag, 1976. 55 S., 35 Abb.

Dieses neueste Heft von Louis Carlen ist nicht nur für Kandidaten der Jurisprudenz äußerst wertvoll. In acht kurzen Kapiteln wird knapp das Wesentliche über die Landsgemeinde gesagt: Das beginnt mit der Definition des Begriffs, der übrigens erst ab 1500 verwendet wird. Die Landsgemeindeorte sind aufgeführt, allen voran Uri, für das wir die ältesten Belege besitzen. Aber fast alle Talschaften in den Schweizer Alpen kannten eine Landsgemeinde – oder haben sie noch. Daß der Ursprung der Landsgemeinde der Gerichtstag war, lebt auch darin fort, daß bis in die Neuzeit alle Landsgemeindeorte – außer Zug – an der Landsgemeinde die hohe Gerichtsbarkeit ausübten. An einzelnen Orten konnten übrigens noch im 17. Jh. Frauen an der Landsgemeinde teilnehmen, sofern sie einen Hof vertraten. Neben den vorzüglich ausgewählten Illustrationen sind in den Anmerkungen wichtige Quellen sowie die Literatur zum Thema zusammengetragen. Ob wohl eine eigentliche Bibliographie den Rahmen der Arbeit gesprengt hätte? Auf alle Fälle scheint mir diese Monographie für alle, die sich in irgend einer Form mit unserer Demokratie auseinandersetzen, wesentlich.

Rosmarie Grether

PAUL GUBSER; WERNER STAUFFACHER, Walenstadter Fasnachtsbuch. Ohne Ort und Verlag, 1977 (zu beziehen bei Paul Gubser, Lehrer, 8880 Walenstadt). 71 S., zahlreiche Photos (teilweise farbig).

Paul Gubser hat sich seit einigen Jahren intensiv mit den Walenstadter Holzlarven abgegeben; es ist ihm gelungen, durch persönliche Befragungen und mit Hilfe der zahlreichen Angaben des Maskensammlers und -kenners Werner Stauffacher Material über jede einzelne alte Walenstadter Holzlarve in einer Art und Weise zusammenzustellen, wie das bisher noch nie und nirgends in der ganzen Maskenliteratur für einen einzelnen Ort gemacht wurde. Er hat alle Ortsgemeinden der politischen Gemeinde Walenstadt in seine Untersuchung einbezogen: Walenstadt, Tscherlach, Berschis und Walenstadtberg. Dazu gibt er Kurzbiographien (mit den Photos) aller Maskenschnitzer in diesen Ortsgemeinden. Ebenfalls finden sich bei ihm zum erstenmal Angaben über die Walenstadter Fastnachtsumzüge und die Fastnachtsgesellschaft. Damit ist eine ganz ausgezeichnete Monographie einer Gemeinde-Fastnacht zustande gekommen. Das Büchlein präsentiert sich sehr gefällig; ein besonderes Lob verdienen die hervorragenden Larvenphotos: zahlreiche farbige und schwarz-weiße Aufnahmen. Es geht weit über das hinaus, was seinerzeit von Benedikt Frei und mir in Anfängen versucht wurde.

Wildhaber

Ortsnamenbuch des Kantons Bern (Alter Kantonsteil). Begründet von PAUL ZINSLI. I: Dokumentation und Deutung. Herausgegeben von PAUL ZINSLI in Zusammenarbeit mit RUDOLF RAMSEYER und PETER GLATTHARD. Erster Teil: A–F. Bern, Francke Verlag, 1976. 53\* Seiten Einleitung (mit 6 Karten), 180 Spalten.

«Die Bearbeiter sind sich bewußt, daß sie kein leicht zugängliches, 'lesbares' Buch geschaffen haben, sondern ein möglichst exaktes und in möglichst knappe Form gefaßtes Nachschlagewerk», schreibt P. Zinsli in der Einleitung, die über Vorgeschichte, Entwicklung und Ziele dieses vielversprechenden neuen Namenbuchs erschöpfend informiert. Sein Titel ist nicht etwa dahin zu verstehen, daß es nur um Gemeindefür Namen ginge; vielmehr sind alle Flur-, Berg- und Flußnamen des heutigen Kantons Bern (ohne den Jura) berücksichtigt, eines Gebiets also, das einerseits in den Grenzbereich zur Romania, andererseits tief in die Alpen hineinreicht und daher exemplarische Bedeutung hat. Aufgenommen wurden in jahrelanger Arbeit einerseits die heutigen Lautformen, andererseits die Schreibungen in Dokumenten bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts, die ja so oft eine Etymologie überhaupt erst erlauben. Gerade weil die eigentliche Bedeutung eines Ortsnamens immer wieder auch die Laien fesselt, geht es am Ende doch um ein volkstümliches Werk. Freilich können und wollen die Verfasser den Lesern nicht in jedem Falle mit einer sichern Erklärung dienen; gegenüber Spekulationen, die mit keltischen oder noch älteren Überresten rechnen, sind sie sehr skeptisch. Dafür bieten die etymologischen Abschnitte, die jedem Namen beigegeben sind, oft wertvolle Hinweise für die Volkskunde, so, daß

der Ortsname Dürrenast «alter Name gewisser Weinschenken» ist, daß 1521 in Ipsach ein «vaßnachtshüeracher» bezeugt ist oder daß die heilige Verena in verschiedenen Flurnamen des Kantons wenigstens sprachlich die Reformation überlebt hat. – Wir können dem mit bewundernswerter Akribie begonnenen Werk nur einen guten Fortgang wünschen. Ty

## Beiträge zur schweizerischen Volkskunde

ISO BAUMER, Pèlerinages jurassiens: Le Vorbourg près Delémont (Suisse). Histoire d'une chapelle et de son pèlerinage du Moyen Age au XX<sup>e</sup> siècle. Une étude de traditions religieuses. Porrentruy, Aux Editions Jurassiennes, 1976. 347 p. 17 ill. en couleurs, 46 photos, 17 fig., 29 tableaux. (Verwertet u.a. Materialien der Votivaktion der SGV. Eine Besprechung wird in SAVk erscheinen.)

JEAN DUBAS, Art populaire fribourgeois. Deux cultures, un art de vivre. Fribourg, Editions Imprimerie Fragnière, s.a. (1976). 190 p. 126 ill.

OTTAVIO LURATI, Dialecto e italiano regionale nella Svizzera Italiana. Lugano, Banca Solari et Blum S.A., 1976. 220 p., 16 fotografie. (Besprechung wird in SAVk erscheinen.)

HANS VON MATT, Votivkunst in Nidwalden. Stans, Standeskanzlei II Nidwalden, 1976. 334 S., 49 Farbtafeln, 88 einfarbige Tafeln, 22 Abb. im Text. (Umfassende Übersicht über die Wallfahrtsorte in NW; Untersuchungen über die Bildermaler; hervorragende Illustrationen.)

ALBERT MÜLLER, Gedanken über die Landsgemeinde von Katholisch-Glarus. In: Mitteilungsblätter der Gesellschaft der Freunde des Freulerpalastes Näfels, Nr. 11, 1976, 1–19. (Verwertet bisher vernachlässigte Dokumente über die von 1623 bis 1837 meist in Näfels tagende konfessionelle Landsgemeinde, die der gemeinsamen in Glarus eine Woche vorausging.)

FRITZ SCHMOLL, Die Arbeiterhäuser in der Breite zu Basel (1854–1857). Fallstudie zum frühen gemeinnützigen Wohnungsbau. In: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde. 76, 1976, 126–165 (ill.).

HEINRICH STÜSSI, Die ernerische Einwanderung in den Kanton Glarus. In: Neujahrsbote 1977 für das Glarner Hinterland, 64–76.

PAUL SUTER und EDUARD STRÜBIN (Hgg.), Baselbieter Sagen. Liestal, Kantonale Drucksachen- und Materialzentrale, 1976. 409 S., ill. (Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland, 14). (Besprechung wird in SAVk erscheinen.)

HANS TRÜMPY, Arbeit, Feiern und Feste in Elm während des 19. Jahrhunderts. In: Neujahrsbote 1977 für das Glarner Hinterland, 26–33 (nach den 1837 einsetzenden Stillstandsprotokollen).

PAUL ZINSLI, Freundnachbarlicher Walserspott. In: Wir Walser, 14. Jg., 1976, Nr. 2, 2–7 (ill.). (Über ein lat. Gedicht von Dekan Knobal [vgl. oben 1ff.], in dem u.a. die Kröpfe der Walliser erwähnt werden.)

## Adressen der Mitarbeiter an diesem Heft

URSULA BIGLER, lic.phil., Steingrubenweg 120, 4125 Riehen BS

ROSMARIE GRETHER, lic.phil., Kannenfeldstraße 40, 4056 Basel

BRIGITTE HAGER, Fürstensteinerstraße 62, 4053 Basel

ERNST HUBER, stud. phil., Bahnhofstraße 2, 4142 Münchenstein BL

URSPETER SCHELBERT, cand.phil., Seemattweg 3, 6403 Küßnacht am Rigi

ANNEROSE SCHEIDEGGER, cand.phil., Hebelstraße 72, 4056 Basel